

Die LINKS-Bezirksrätin Mag^a Amela Mirković stellt in der Sitzung der Bezirksvertretung Wieden am 23.9.2021 die folgende



ANFRAGE

betreffend

UMBAU UNTERE FAVORITENSTRASSE

- Wann genau hat die Bezirksvorsteherin Mag.a Lea Halbwidl gemeinsam mit der Stadträtin Mag.a Ulli Sima den Plan für den Umbau fertiggestellt?
- Wann genau wurde die Bevölkerung über die Umbaupläne informiert?
- Wurden und wenn ja, von wem, wann und in welcher Hinsicht die Pläne noch abgeändert?
- Warum wurde das Pflaster am Gehsteig nicht beibehalten?
- Ist der jetzige Belag am Gehsteig bei Nässe rutschig?
- Warum gibt es keine Sitzmöglichkeit mehr?
- Kommt eventuell noch eine Sitzmöglichkeit in dem neugestalteten Bereich? Wenn ja, wann und wo genau?
- Warum gibt es ab zwischen der Neumanngasse und der Wiedner Hauptstrasse gar kein Grün?
- War die Mobilitätsagentur der Stadt Wien in die Pläne und den Umbau eingebunden?
- Was sagt „Wien zu Fuss“ der Mobilitätsagentur zu dem Ergebnis?
- Inwiefern ist das Eck beim Anker nun tatsächlich entschärft? Die Fläche, die den Fußgeher:innen zur Verfügung steht, ist genauso klein wie vorher.

- Es hieß in Medienberichten, dass die bestehenden Schanigärten an die neuen Bedingungen angepasst werden. Warum reicht der Schanigarten neben der Kirche so weit in die Gehsteigfläche hinein?



ein, dass den Fußgeher:innen wieder nur ganz wenig Platz bleibt? Siehe Foto

- Gibt es eventuell schon Pläne für eine Begrünung - welcher Art auch immer - für mehr Fußgeher:inner-Freundlichkeit in dem Bereich zwischen der Neumanngasse und der Wiedner Hauptstrasse?
- Wie hoch waren die Kosten für den Umbau tatsächlich?
- Mussten der Bezirk für die Umgestaltung das Budget überschreiten? Wenn ja, wann und in welcher Höhe?

BEGRÜNDUNG

Bereits 2016 gab es in der Bezirksvertretung Wieden einen Antrag der Grünen „Aufwertung der Unteren Favoritenstrasse zu einer Flaniermeile“, den die SPÖ mitgetragen hat.

Die Wogen gingen bei der Opposition hoch.

Nachzulesen z. B. Hier:

https://www.meinbezirk.at/wieden/c-lokales/park-statt-fahrspur-flaniermeile-favoritenstrasse-erhitzt-die-gemueter_a1787336#gallery=null

Der Bereich ist im Bezirk tatsächlich seit Jahren auch bzgl. Tempo30 etc ein großes Thema.

Im Sommer 2021 war es dann soweit.

Es kam zu einem Umbau nach Plänen der Bezirksvorsteherin Mag.a Lea Halbwidl und der SPÖ Stadträtin Mag.a Ulli Sima, die erst Ende April der Bevölkerung näher gebracht wurden. Einen Bürger:innen-Beteiligungs-Prozess gab es leider nicht.

Nachzulesen u.a. hier:

https://www.meinbezirk.at/wieden/c-politik/untere-favoritenstrasse-wird-umgestaltet-plaene-sind-fix_a4578689

Ein Thema dieser Größenordnung - die Kosten betrugen 715.000€ oder mehr - ist von so großer Wichtigkeit und Bedeutung im Bezirk, dass die Wiedner:innen und Wiener:innen ein Recht haben, die näheren Details zu erfahren.

Am Ende eines solchen Projektes sollten alle Verkehrsteilnehmer:innen Verbesserungen erfahren. Es scheint, als wäre der Vorrang auf alle Fälle dem Verkehr eingeräumt worden: der Durchzugsverkehr ist nicht weniger, sowohl der Autoverkehr als auch der Radverkehr fließen jetzt zügig. Die beiden Verkehrsflächen erinnern an eine Carrerra-Rennbahn.

Die Radfahrer:innen erleben eine klare Verbesserung. Auch sie können aufgrund von großzügigem Radweg rasch vorbeifahren.

Die schwächste Gruppe der Menschen im öffentlichen Raum, nämlich die Fußgeher:innen, haben einen schlechteren Belag, keine Sitzmöglichkeiten, bei Grün und nicht mehr Fläche zu beklagen.

Schließlich gehen 99,9% aller Wiedner:innen und Wiener:innen täglich zu Fuss.

2/3 aller Menschen, die in erster Linie zu Fuß gehen, sind Frauen*. Diese scheinen in Wien noch immer am wenigsten berücksichtigt und gehört zu werden.

Auf der eng und dichtverbauten, kleinen Wieden herrscht ausserdem ohnehin ein hoher Nutzungsdruck auf den öffentlichen Raum und die wenige grüne Infrastruktur.

Es gibt auch auf der Wieden viele Menschen, die schlicht aufgrund geringer Einkommen nicht die Möglichkeit haben, mangelnden Grünraum und Aufenthaltsfläche von guter Qualität durch Reisen oder Möglichkeiten zur kostenpflichtigen Freizeitgestaltung zu kompensieren.

Überall dort, wo ein hoher Nutzungsdruck herrscht, sollten Interventionen zu räumlichen oder sozialen Ausgleichsmaßnahmen geprüft werden, denn gerade hier hätten solche Maßnahmen auch einen sozialpolitischen Mehrwert und große Auswirkung auf viele Bewohner:innen.

Vor Umbauten gilt es, die Bedürfnisse der Menschen noch stärker zu hinterfragen: Viele kulturelle und soziale Angebote können zu „organisierter“ Begegnung führen.

Will man die Nachbarschaft oder freiwillige, zufällige Begegnungen fördern, sind öffentliche und einladende Freiräume ein Schlüssel. Benachteiligte Menschen nutzen Parks seltener, doch gleichzeitig sind es genau diese benachteiligten Gruppen, die zusätzliche Freiräume verstärkt einfordern.

Dies können je nach Lebensstil grüne Freiräume in Parkanlagen sein, jedoch genauso auch Verweilflächen im Verkehrsraum. Mehr qualitative Verweilflächen auf der Unteren Wieden, genauer auf der neuen Unteren Favoritenstrasse lassen leider weitere auf sich warten.